2. Beilage zu Nr. 299 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Donnerstag, den 21. December 1893.

Weihnachts-Prämie!

Soeben erschien die **3. Auflage** von **„Berliner Pflaster"** Mit über **500 Bildern** und zahlreichen Beiträgen **erster Berliner Künstler u. Schriftsteller** (L. Pietsch, Wolzogen, Baron Roberts, Trojan, Schmidt-Cabanis, Heiberg, Prof. Skarbina, L. Manzel, F. Jüttner, K. Röchling, G. Koch u. s. w.) glänzend ausgestatiet, bietet dieses

Prachtwerk ersten Ranges

auf 400 Groß-Folioseiten ein **treues, fesselndes und hochinteressantes Spiegelbild des weltstädtischen Lebens und Treibens von Berlin in Wort und Bild.**
In Uebereinstimmung mit dem Verlag haben wir eine beschränkte Anzahl von Exemplaren für die Abonnenten des **„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis"** zu

Weihnachts-Prämien für nur M. 6,50 anstatt des früheren Ladenpreises von **20 M.**

bestimmt. Wir liefern die Exemplare in **luxuriösem Prachteinband,** so daß das Berliner Pflaster das

schönste, billigste Weihnachtsgeschenk

von **wirklich künstlerischem und literarischem Werth, eine Zierde jeden Salons** bildet.
Da zu dem **Prämienpreise** nur eine **beschränkte Anzahl** abgegeben werden kann, so ersuchen wir um **schleunige Bestellung.** Nach auswärts **50 Pfg. Porto,** Emballage frei.

Expedition des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis".

An die Expedition des „General-Anzeiger" in Halle a. S.

Prämien-Schein.

Ich wünsche .... Exemplar der diesjährigen Weihnachtsprämie

Berliner Pflaster.

Illustrirtes Prachtwerk über das Berliner Leben, in Original-Prachtband **zum Prämienpreise von 6 Mk. 50 Pfg.**
(früherer Preis 20 Mk.)
— **Für Porto sind 50 Pfg. beizufügen.** —
Der Betrag folgt anbei per Postanweisung — ist nachzunehmen.
(Das Nichtgewünschte zu durchstreichen.)

Name und Stand. ....

Ort und Adresse. ....

Die letzte Rettung.

Humoreske von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

Herr Albert Mühsam war außer sich vor Erregung, er ging im Zimmer hin und her, und schimpfte und fluchte und konnte nicht zur Ruhe kommen.

Dieser Junge, dieser Satansjunge!

Den einzigen hatte er nur, und nun machter dieser Stammhalter, die Hoffnung seiner ganzen Familie, machte er so tolle Streiche, — das war ja nicht mehr zu ertragen!

Ein Heidengeld brauchte er ja! Erst vor acht Tagen hatte er sein Monatsgeld bekommen, hundertundfünfzig Mark, — für einen Studenten von zwanzig Jahren doch wahrlich genug! aber nein, heute, nach einer Woche, schon wieder ein Brandbrief da, und zwar ein sehr energischer, dringender: „Ich muß die hundert Mark haben, lieber Vater, ich muß sie unbedingt haben! Also bitte, schicke sie mir umgehend."

Großartig! Herr Mühsam lachte grimmig auf, — er muß sie unbedingt haben, die hundert Mark — wirklich köstlich! Aber diesmal sollte er sich doch getäuscht haben, der Herr Sohn, denn diesmal gab's nichts, absolut nichts, das stand nun fest; hm, mochte er sich nur mehr einschränken, der flotte Herr Studio, mochte er an seinen Vater denken, wie der in seiner Jugend sich hatte quälen müssen, mochte er nur mehr in seinen Büchern und in den Hörsälen studiren, als in den Kneipen mit Damenbedienung, nein, diesmal gab's nichts! Das stand nun fest. —

So, und nun wurde er auch wieder ruhiger, nun er zu einem endgültigen Entschluß gekommen war.

Dann setzte er sich an den Sekretär, suchte Briefpapier und Couvert vor, dann Tinte und Feder — und nun bekam der Herr Studio eine Epistel, die er sich wahrlich nicht hinter den Spiegel stecken würde.

Als der Brief beendet, couvertirt, adressirt war, wurde er sogleich auf die Post gegeben, damit er noch mit dem nächsten Zuge mitgehe.

Und nun endlich, nun athmete Herr Albert Mühsam wieder befreit auf, denn jetzt war es ihm klar, daß er richtig gehandelt hatte. —

Gewiß! Stramm gehalten müssen sie werden, diese leichtlebigen Bürschchen, damit ihnen der Kamm nicht zu sehr schwillt! — — Und nun ging er hinüber in die alte Stammkneipe und trank ein paar Schoppen auf den Schreck.

* * *

Als am nächsten Morgen bei dem jungen Studio Arnold Mühsam der Briefträger anpochte, und statt der ersehnten Postanweisung den einfachen Brief brachte, da war die Enttäuschung groß. — —

Er las den Brief. — — Gott ja, immer dasselbe, gute Lehren und kein Ende, und das, was er brauchte, worauf er nothwendig hoffen durfte, das kam also nicht.

Teufel, nun wurde die Sache aber sehr kritisch! Was sollte nun werden? Das Geld mußte er haben, unbedingt, er hatte es einem lieben Freund abgeborgt, hatte sein Wort gegeben, und nun brauchte dieser Freund die Summe, also da war kein Aufschub mehr möglich, — das Geld mußte geschafft werden!

Aber woher?

Er sann und grübelte Tag und Nacht, aber umsonst war Alles, keine neue Quelle konnte er sich erschließen, er fand keinen Rath.

Endlich kam ihm ein rettender Gedanke, — die alte Tante Jettchen! — Dort konnte man vielleicht mal eine Anfrage riskiren, zwar war die alte Jungfer bekannt als sehr geizig, sie war launenhaft, schrullig, lebte einsam, nur sich und ihrem geliebten „Ami", ihrem kleinen zarten Seidenpinscher, aber trotz alledem konnte man ja mal einen Versuch wagen.

Er ging also zu Tante Jettchen.

Sie saß in ihrem Lehnstuhl und streichelte das seidenweiche Fell ihres geliebten „Ami", als der Herr Neffe eintrat, und in flehentlicher Sprache sein Anliegen vortrug.

Tante Jettchen ließ ihn ruhig ausreden, sie saß steif und still in ihrem Stuhl und kraute immer nur ihren Liebling, — erst als der Neffe geendet hatte, begann sie zu sprechen:

„Also jetzt mit einmal bin ich Dein liebes Tantchen; sonst konntest Du mich nicht finden, nur wenn Du Geld brauchst, dann erst denkst Du an mich! Aber Du irrst Dich, junger Held! Ich gebe nichts, keinen Heller! Beweise mir zuerst, daß Du ein ordentlicher Mensch geworden bist, — früher nicht einen Heller!"

Die alte Dame war puterroth geworden vor Erregung, und die Bänder und die Spitzen ihrer Haube wackelten hin und her, so zitterte sie mit dem Kopf.

„Aber, liebstes Tantchen, ich bin doch kein Verschwender, oder gar ein Wüstling, wie Du glauben magst, — ich bin ein lebenslustiger junger Kerl! — — — Ich bitte Dich, einziges Tantchen, hilf mir nur dies eine Mal noch, dann will ich Dir auch nie wieder lästig fallen!"

Er hatte ihre Hand ergriffen und sie an seine Lippen gezogen; die alte Dame aber wies ihn ab, kurz und sehr energisch.

„Du hast gehört, ich thu's nicht, und Du weißt, ich bin konsequent."

Damit stand sie auf, nahm ihren vielgeliebten „Ami", streichelte ihm das weiche Fell und ließ den unglücklichen Neffen allein.

Und dieser stand und sah ihr nach, verzweifelt, hoffnungslos, denn nun wußte er keinen Rath mehr, die Tante war seine letzte Rettung gewesen.

Was nun?

Das Geld mußte geschafft werden! Das war ihm klar, denn er hatte sein Wort gegeben, und der Freund brauchte es nothwendig, — also es mußte unbedingt geschafft werden!

Aber wie?

Er sann und sann, noch einmal erwog er alle Möglichkeiten, wie er sich aus dieser unangenehmen Situation befreien konnte, aber so viel er auch sann und grübelte, er fand keinen Ausweg, keine Rettung.

Das war doch zum Tollwerden!

Wüthend ging er nach Hause, — o, diese eigensinnige alte Jungfer! wie kühl und abweisend sie ihn behandelt hatte! — als ob es ein Vermögen war, das er von ihr erbat, lächerlich! eine Lappalie war es ihr, ein Nichts, denn sie war ja reich, — was konnten ihr hundert Mark sein! — und dennoch hatte sie ihn abgewiesen, kurz und energisch nein gesagt, ein für alle Mal, — o, das war empörend, das war herzlos! — — — Ach, wenn er ihr doch mal einen Streich spielen könnte, so einen tollen, verwegenen Studentenstreich, der ihr Aerger bereitete, der sie in maßlose Aufregung versetzte, tagelang, daß sie bei Tag und Nacht nicht zur Ruhe kam, — ja, das wäre etwas, das würde ihm eine Genugthuung verschaffen, dann würde er lachen, aus vollem Halse lachen, das würde ihn befreien. — — —

Plötzlich, wie er noch darüber nachdachte, zuckte ihm ein neuer Gedanke durch den Kopf, blitzartig schnell, der all' seinem Denken eine andere Richtung gab, der ihn mit heller Freude durchfuhr; — — — der „Ami", der Seidenpinscher, an dem sie hing, wie mit abgöttischer Liebe, der ihr alles war, — wie, wenn er den — — —!? zwar war es ja wohl etwas boshaft von ihm; aber hatte sie ihn nicht auch schwer gekränkt? Gewiß! sehr schwer! Also durfte er ganz ruhig sein, — — — und dann war noch etwas, das ihn antrieb, diesen Streich auszuführen, vielleicht kam er auf diese Weise zu dem Geld, das er so nothwendig brauchte, und so wäre dann der Erfolg, wenn alles gelänge, ein doppelter, erstens hatte er der geizigen alten Jungfer einen Streich gespielt, der ihm eine Genugthuung brachte für die empörende Behandlung, die ihm zutheil geworden war, und zweitens konnte er seine Verbindlichkeiten regeln, — — — also ja, abgemacht, der Streich wird ausgeführt! — und nun endlich athmete er befreit auf.

— — — — — — — — — — — — — —

Als nach zwei Tagen die Tante von einem Spaziergange heimkehrte, war sie trostlos, verzagt, verzweifelt, denn ihr „Ami" war verloren gegangen.

Sie selbst fand keine Erklärung, wie das möglich gewesen war, denn fast nicht eine Minute hatte sie ihn aus den Augen gelassen, immer ihn sorglich gehütet und gehegt, und dennoch fort, wie weggeblasen, verschwunden.

Rathlos stand sie da und sah auf den leeren Korb, aus dem er ihr sonst entgegen gebellt hatte, — ach, dieser Verlust traf sie schwer, entsetzlich schwer.

Aber noch war es vielleicht Zeit, noch würde man ihn wiederfinden, denn das liebe Thierchen konnte sich doch nur verlaufen haben.

Und nun ging sie suchen, — sie und die Dienstboten, alle suchten sie nach dem verschwundenen Kleinod, — alle Wege und Stege wurden durchsucht, wo heute das Fräulein entlang gegangen war, aber alles war erfolglos, alles umsonst, den herzigen „Ami" fand man nicht.

Tiefbetrübt saß Tante Jettchen zu Hause und weinte bitterlich, — sie hatte ja ihn nur allein auf der Welt, an dem sie mit aller Liebe hing, ihren geliebten „Ami", — und nun sollte sie ihn verloren haben, nun ohne ihn leben, o, das war ihr fast undenkbar, und darum weinte sie, weinte bitterlich, den ganzen Abend und die ganze Nacht.

Am nächsten Morgen gleich ging sie nach dem Polizei-Bureau, — aber die Nachfrage war umsonst, es war kein Hund als gefunden angemeldet; dann suchte sie die Morgenblätter auf, durchflog die Inserate, mit fieberhafter Spannung, — aber wieder umsonst, kein Hund war vorgefunden worden; jetzt gab es nur noch eins: sie mußte eine Bekanntmachung erlassen und eine Belohnung aussetzen.

Letzteres that sie zwar nicht gern, aber es galt ja ihren Liebling wiederzubekommen, und für den war ihr nichts zu theuer.

Sie setzte also eine Belohnung von 50 Mark aus, die der Wiederbringer ihres Kleinod's erhalten sollte. —

Zwei Tage vergingen, zwei furchtbare Tage, in denen die Stunden endlos lang wurden, in denen Tante Jettchen nicht eine ruhige Minute verlebte, immer dieselben Zweifel, diese nagende Angst; bei jedem Anschlagen der Korridorglocke fuhr sie freudig auf, dachte, jetzt würde man ihren Liebling wiederbringen, und immer war es nichts, immer hatte sie umsonst gehofft.

Am nächsten Tage entschloß sie sich, die Belohnung zu erhöhen, — vielleicht würde das von Nutzen sein, meinte die alte Köchin, ihre treueste Beratherin.

Also 75 Mark Belohnung. —

Und wieder flogen zwei Tage dahin, Tage der Angst, der verzweifelten Hoffnung, wieder Thränen ohne Zahl, wieder die verzehrende Sehnsucht, und endlich immer wieder nur die große Enttäuschung.

Noch einmal rieth dann die Köchin auf eine Erhöhung des ausgesetzten Preises, und noch einmal gab Tante Jettchen nach, aber nun sollte es das letzte Mal sein.

Also 100 Mark Belohnung. —

Da, gleich früh am nächsten Morgen klingelte es, — in banger Vorahnung öffnete Tante Jettchen, und siehe da, ein Dienstmann brachte den verlornen Liebling, — er habe ihn gestern Abend erst gefunden.

Und Tante Jettchen zahlte den Preis, mit zitternden Händen und blutendem Herzen, als sie aber auf ihren „Ami" sah, war alles vergessen, alles, — nun hatte sie ihn ja wieder, und nun nahm sie ihn auf, und herzte und küßte ihn, und fand kein Ende ihrer stürmischen Liebkosungen, — nun hatte sie ihn ja wieder, und nun war alles gut, alles andere vergessen. —

An der nächsten Straßenecke aber wartete Arnold, und nahm vom Dienstmann den Hundertmarkschein in Empfang.

Das war seine Rache gewesen, und seine letzte Rettung: er hatte den Pinscher abfangen lassen, und gab ihn erst jetzt heraus, als die Belohnung eine so hohe geworden war — also hatte er ganz richtig spekulirt, wenn er annahm, daß die Liebe der Tante vor keinem Opfer zurückschreckte, sobald es ihrem „Ami" galt.

Nun war er gerettet, — und — gleich schrieb er seinem Alten, daß er jetzt das Geld nicht mehr brauche.

Und Herr Mühsam senior lächelte still und zufrieden: ja, ja, man muß die Kinder richtig erziehen! — und ordentlich stolz wurde er über das glänzende Resultat seines letzten Briefes.

* **Katarrhe (Husten, Schnupfen, Heiserkeit 2c.)** sind bei jetziger Witterung allgemein. Es sei daher darauf aufmerksam gemacht, daß nach den jahrelangen Erfahrungen die ächten, weltbekannt gewordenen Apatheker W. Voß'schen Chinin-Catarrhpillen als dasjenige Mittel sich bewährt haben, welche in ganz kurzer Zeit, oft schon nach wenigen Stunden die Ursache des Catarrhs, die Entzündung der Schleimhaut und damit diesen selbst beseitigen. — Die Voß'schen Chinin-Catarrhpillen sind in den Apotheken à Mk. 1.— erhältlich, und achte man stets darauf, das richtige Präparat zu erhalten.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 Gr., Salzsäure 1 Gr., Dreiblattpulver 1,5 Gr., Dreiblatt-Extrakt 0,15 Gr., Süßholzpulver 2,2 Gr., Traganth 0,1 Gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzoëgummi und Chokolade überzogen.

Wetterbericht des „General-Anzeiger."

Voraussichtliches Wetter am 21. December.

Bei Westwind wärmeres, veränderliches Wetter mit Niederschlägen.

Stoff-Radmäntel, Pelz-Radmäntel,

Abend-Mäntel

empfiehlt

Bruno Freytag, **Halle a. S.**

Fernsprecher 379.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18931221031/fragment/page=0001

Vermischtes.

* **Eine gemüthliche Eisenbahn** muß die des Königreichs Serbien sein. Wie man uns aus Belgrad schreibt, verließ der Schnellzug Belgrad-Nisch-Pirot vor einigen Tagen ganz wohlgemuth, mit zahlreichen Passagieren besetzt, die Belgrader Station und dampfte in die dunkle Nacht hinein. Bald aber verminderte sich die Schnelligkeit des Schnellzuges derart, daß ein rüstiger Fußgänger mit demselben zweifelsohne hätte Schritt halten können. Der Grund dieser merkwürdigen Erscheinung war, daß der Maschinenführer zu tief in die Schnapsflasche geschaut hatte und zur Abwechselung ab und zu von der Lokomotive fiel. Der Humor der Passagiere über diese seltsame Begebenheit machte jedoch bald einem panischen Schreckgefühl Platz, als der betrunkene Maschinenführer, um die vergeudete Zeit einzuholen, der nächsten Station mit rasender Schnelle zueilte. Glücklich erreichte man die Station Vranja, aber hier streikten die Passagiere. Sie weigerten sich nämlich, die Fahrt unter der Führung eines Betrunkenen fortzusetzen, und so beschloß die königliche Bahnverwaltung, daß der Zug in Vranja so lange Aufenthalt haben sollte, bis der Zugführer — seinen Rausch ausgeschlafen habe. Derselbe, ein deutscher Landsmann, Schmidt, schlief gute acht Stunden. Als er nach dieser Zeit ernüchtert erwacht war, bestieg Alles den Train und lustig ging es weiter an die bulgarische Grenze. Es geht doch nichts über die Gemüthlichkeit!!

* **Heldentod einer Lehrerin.** Aus Nunda im Staate New-York wird berichtet: In dem nahegelegenen kleinen Orte Cooperville hat die 22 Jahre alte Lehrerin May Porter bei dem heroischen Versuche, einen kleinen Knaben, Willard Johnson, vor dem Flammentode zu bewahren, ihr Leben eingebüßt, und auch der Knabe, den sie retten wollte, kam um. Die entsetzliche Scene spielte sich in einem kleinen, alten, aus Holz gebauten, einstöckigen Schulhause ab, in welchem 30 Kinder verschiedenen Alters, meist solche von Handwerkern und Farmern, unterrichtet wurden. In einem hart an das Schulhaus angebauten Schuppen, wo das Brennmaterial aufbewahrt wurde, brach Feuer aus. Die junge Lehrerin zeigte große Geistesgegenwart und mit Hilfe zweier der größeren Schüler gelang es ihr, alle Kinder durch die Fenster ins Freie zu befördern. Der Ausgang durch die Thür war durch die Flammen versperrt. Der kleine Johnson, der die Größe der Gefahr nicht zu erkennen vermochte, lief von der Lehrerin weg, gerade nach den Flammen zu, und in dem verzweifelten Bemühen, den Kleinen nach dem Fenster zu ziehen und zu retten, kam die Unglückliche selbst sammt dem Knaben in den Flammen um.

* **Die Pferdemast in China.** In China sind bereits seit Jahrhunderten die Pferdefleischesser zahlreich. Nur verwenden die Chinesen für die Küche vorwiegend eine eigene Pferderasse, die sich vortrefflich als Mast- und Schlachtvieh eignet. Diese Pferde sind nach einem Berichte der „Nature" kaum 1,25 Meter hoch, besitzen sehr dünne, zarte Knochen und setzen in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine unglaubliche Menge Fett und saftiges Fleisch an, so daß sie am Ende ihres dritten Lebensjahres, wo man sie gewöhnlich zur Schlachtbank führt, 400 bis 500 Kilogramm wiegen. Jedenfalls hat es einer langen Reihe von Jahren bedurft, bis man durch künstliche Auswahl die Rasse im Hinblick auf den besonderen Zweck der Fleischproduktion gezüchtet hat. Das Fleisch dieser Thiere wird um einen verhältnißmäßig niedrigen Preis verkauft, da sie sich leicht aufziehen lassen und keine kostspielige Fütterung verlangen, sondern sich bei Heu, Stroh u. dgl. völlig wohl befinden. Die ärmeren Volksschichten freilich sind seit undenklichen Zeiten genöthigt, sich an den Genuß des Fleisches alter, abgetriebener Arbeitspferde zu halten, die zu jeder Beschäftigung untauglich geworden sind. Der Geschichtskundige weiß übrigens, daß der Genuß des Pferdefleisches früher auch bei den Bewohnern Polens fast allgemein verbreitet war, so daß diese von den alten Preußen verächtlich als „Pferdefleischfresser" bezeichnet wurden, wofür sie sich revanchirten, indem sie die Preußen wegen ihrer Zuneigung zu Vegetabilien „Grasfresser" nannten.

* **Das todte Väterchen.** Vor einigen Wochen wurde einem Bauern in der Nähe der russischen Grenze auf russischer Seite ein feistes Borstenvieh gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einige Soldaten des Grenzcordons, welche Abends vorher das Gehöft umschlichen hatten. Einer von ihnen war der Liebhaber der Magd des Bauern. Am frühesten Morgen meldete dieser den Diebstahl dem Kapitän der Grenzwache, welcher, begleitet von einem Gendarmen, einem Schreiber und dem Bestohlenen, sich nach einem eine Werst vom Thatorte belegenen Häuschen eines polnischen Arbeiters begab, in welches das Schwein geschafft sein sollte. Beim Betreten der einzigen Stube des Hauses hockten und standen einige heulende und weinende Weiber, sowie mehrere Kosaken um ein mit einem weiß sein sollenden Laken bedecktes Lager, dem eine Anzahl schlecht brennender Talglichte ein feierliches Halbdunkel verlieh. Als die Soldaten ihren Chef erblickten, wollten sie sich sachte seitwärts drücken, meldeten aber auf ein energisches Stoj! (Halt!): „Papuscha zmyrr", d. h. „Väterchen ist gestorben", sie hätten ihren lieben Freund, welcher eben verblichen wäre, noch einmal sehen wollen. Mit Hülfe der Soldaten wurde nun jeder Winkel vom Keller bis zum Boden, natürlich ohne Erfolg, durchstöbert. Als der Kapitän sich entfernt hatte, wurde der vermeintliche Todte, das ausgeschlachtete Schwein, von dem Lager herabgeworfen, zerstückt, gekocht und je nach dem Geschmack der Kosaken als Wellfleisch oder Wellwurst verspeist. Daß auch der nöthige „Wutki" nicht fehlte, versteht sich von selbst. Der Bauer dagegen wurde, weil er „ehrliche" Soldaten des Diebstahls beschuldigt hatte, vom Dorfschulzen zu einer an die Beleidigten zu zahlenden Geldbuße von zwei Rubeln verdonnert.

* **Unbilliges Verlangen.** Mann (krank im Bett): „Nun, was hat der Doktor gesagt?" — Frau: „Gezankt hat er, daß wir's allemal so lang anstehen lassen, bis wir ihn rufen!" — Mann: „Glaub's gern, daß es ihm recht wär', wenn wir immer gleich zu ihm schicketen — da wär's dann für ihn a' Leicht's, zu kuriren!"

Büchermarkt.

* **Auerbach's Deutscher Kinder-Kalender auf das Jahr 1894.** Eine Festgabe für Knaben und Mädchen jeden Alters. Zwölfter Jahrgang 1894. 160 S. 4° mit 140, theils bunten Illustrationen, buntem Titelbild und Spielbeilage. Dauerhaft gebunden. 1 Mark. (Leipzig, L. Fernau.) Derselbe verdient, wie ihn seine Vorgänger schon in Tausenden von Familien gefunden haben, einen bevorzugten Platz auf dem Weihnachtstische unserer Jugend. Wiederum enthält er in bunter Abwechselung eine reiche Auswahl von Erzählungen, Märchen, Scherzen, Spielen, belehrenden Artikeln u. s. w. Mit offenbarem Verständniß für die Neigungen und Regungen des kindlichen Gemüths hat der Herausgeber die Wahl des Stoffes getroffen, und wir finden es begreiflich, wenn ihm — wie sich aus der „Plauderecke des Kalendermanns" ergiebt — die Herzen seiner jungen Leser und Leserinnen entgegenfliegen. Da schließlich auch für eine äußerst geschmackvolle Ausstattung gesorgt ist, so ist alles in schönster Harmonie und der Kalender als ein echtes und rechtes Kinderbuch zu bezeichnen, das überall, wo es beschеert wird, gewiß hohe und dauernde Freude bereitet.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Giebichenstein:

Meldung vom 9. bis 15. December.

Aufgeboten.

Der Kesselschmied J. Azt und W. M. Stope, Giebichenstein und Halle a/S. — Der Dienstknecht G. G. C. Gorgas und A. M. Troschke, Ostrau und Kütten. — Der Maurer G. L. F. Schaaf und F. L. L. Dornack, Giebichenstein und Hohenthurm.

Eheschließungen.

Der Schlosser A. H. Germer und C. M. F. Koch, Giebichenstein und Halle a/S. — Der Schlosser A. C. Spieß und A. A. J. Schoch, Giebichenstein und Halle a/S.

Geboren.

Dem Handarbeiter C. G. R. M. Senfileben eine T., Reilstraße 26. — Dem Handarbeiter C. A. Schrumpf ein S., Wittekindstraße 30. — Dem Werkstätten-Arbeiter G. W. Elsner ein S., Triftstraße 19. — Dem Handarbeiter C. Trentsch ein S., Reilstraße 41. — Dem Bierfahrer C. A. L. Putzer eine T., Hohestraße 4. — Dem Schlosser M. A. J. Müller ein S., Reilstraße 107. — Dem Geschirrführer A. Herrling ein S., Fährstraße 9. — Dem Mechaniker P. C. Friese eine T., Gr. Brunnenstraße 30.

Gestorben.

Des Schmied G. J. F. Schneider S. 1 M. 15 T., Eichendorffstraße 12. — Des Fabrikarbeiter G. F. C. Teubert S. 2 J. 1 M. 14 T., Wittekindstraße 33. — Wittwe C. S. R. Harnisch geb. Kammitz 78 J. 4 M. 9 T., Wittekindstraße 8. — Der Metalldreher C. W. F. Arndt 20 J. 3 M., Eichendorffstraße 15. — Des Geschirrführer F. C. Kohl T. 8 M. 15 T., Angerstraße 1.

Butter-Offerte!

Zur Weihnachtsbäckerei empfehle:

vorzüglichste Backbutter,

reine Naturbutter,

Schmalz in bekannt guten Qualitäten.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstraße 24.

Bequemste Einkaufszeit Vormittags und Nachmittags bis 4 Uhr.

Nürnberger Actien-Bier-Brauerei
vorm. Heinrich Henninger, Nürnberg.
Wir machen hiermit bekannt, daß wir unsere Vertretung und den
Alleinverkauf unserer Exportbiere
für **Halle a/S. und Umgebung** Herrn
Emil Voigt, Burgstraße 19
übertragen haben.
Nürnberg, im December 1893.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, halte ich mich zum Bezuge der **weltberühmten ersten Exportbiere aus obiger Brauerei, hell oder dunkel, in Originalgebinden** bestens empfohlen.
Preise, Proben und Bedingungen gern zu Diensten.
Halle a/S., den 18. December 1893. **Burgstr. 19.** Fernsprecher 333.
Emil Voigt,
Exportbierkellereien.

Auf Theilzahlung
kauft man, wie vielfach anerkannt, am besten u. billigsten **ohne Preiserhöhung** nur im
Special-Möbelgeschäft
von
M. Resch,
Leipzigerstraße 2, I, am Markt.
Preiscourant
einer hocheleganten Einrichtung in **Nußbaum, Birke od. Mahagoni:**
1 Kleiderschrank, hochfein, 1 Vertik., reich verziert, 1 großer Pfeilerspiegel mit Aufsatz u. Pfeilerschränkchen, 1 Sopha mit Damast-, Rips- oder Fantasiestoffbezug, 1 ovaler Stegtisch, doppelsäulig, 6 Stühle, polirt, 2 Bettstell. m. Sprungfedermatr. u. Keilkissen, 1 Waschtoilette, 2 Stühle und 1 Kammertisch
Preis 275 Mk.

Gerichtlicher Ausverkauf
von
Weihnachtskerzen.
Montag den 18. December und folgende Tage, **Vorm. 8½ bis Abends 5 Uhr** ununterbrochen verkaufe in dem Laden **Dreyhauptstr. 2 (am neuen Markt)** einen **großen Posten**
Weihnachtskerzen
zu billigen Preisen.
Wiederverkäufern besonderer Rabatt.
J. Ed. Peuschel,
Konkurs-Verwalter.

Feinsten Hallesch. Honigkuchen
bei 1 Mark Rabatt 50 Pfg.,
diverse feine Lebkuchen in Packeten,
Baumkonfekte in großer Auswahl
empfiehlt
die Honigkuchenfabrik von **Carl Tornow,**
Leipzigerstraße 82.

120 Ulmer
Münsterbau-Loose
spielen Sie gratis
mit und erhalten notariell beglaubigtes Nummernverzeichniß, wenn Sie noch vor dem 12. Jan. Mitglied einer seit dem Jahre 1888 bestehenden wirklich soliden Loosgesellschaft werden, deren Statuten auf Wunsch an Jedermann franko versendet
Der Vorstand: **Karl Bofinger**
Stuttgart, Guttenbergstrasse 2.

Wer zum Weihnachtsfeste eine gute preiswerthe Cigarre
kaufen will, wende sich an
E. Schleifer, Geiststrasse 42, Concordia-Theater
Cigarren- u. Cigaretten-Special-Geschäft.
Präsent-Kistchen in 25, 50 u. 100 Stck.-Packungen.
Importen neuester Ernte.

Kleiderstoffe, schwarze und farbige, billigst. **Frau Marie Kölbel,**
Alter Markt 2, II.

Münchener Spatenbräu
empfiehlt und liefert 18 Fl. = 3 Mk.,
Kulmbacher Exportbier
von vormals **Carl Petz,** jetzt Aktien-Gesellschaft,
schwerste Qualität, empfiehlt und liefert 20 Fl. = 3 Mk.,
Freyberg-Bräu u. Lagerbier
von **Hermann Freyberg,** sowie
Pilsener Bier
der **Feldschlößchen Brauerei, Halle a. S.,**
empfiehlt und liefert 30 Fl. = 3 Mk. frei Haus
die **Exportbier- u. Fruchtwein-Handlung** von
Franz Köppe,
Gr. Rittergasse 13.
Daselbst **Deutsches Porterbier, Gose** vom Rittergut Döllnitz, sowie **Weizen-Lagerbier.**

Delikatess russ. Salat,
frischen **Kalbsbraten,**
Rügenwalder Gänsebrüste,
Gänsekeulen, Gänseschmalz, Gänsepökelfleisch, gekochte Zunge, rohen und gekochten Schinken, Lachsschinken, Mortadella, div. Braten, garnirte Schüsseln
im besten Arrangement.
Jeden Abend **warme Wiener und Knoblauchswurst** empfiehlt
W. Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstraße 77.

Schiffer's Singfutter
für Canarien- und alle hiesigen körnerfressenden Vögel à Packet 35 Pfg., sowie Schiffer's Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Cardinal- u. Prachtfinkenfutter, präp. Vogelsand, Sepiaschalen, Eierbrod, Eipräparat und Fischfutter empfiehlt
Georg Zeising, Drogerie,
Gr. Steinstrasse 62, am Kleinschmieden.

Bilder jeder Art u. Größe rahmt sorgfältigst und billig
Schneider's Vergolderei, 6 Rathhausstr. 6.

Heinrich Hothan,
vormals Lippert'sche Musikalien-Handlung
(Max Niemeyer),
14 Gr. Steinstrasse 14,
empfiehlt sein großes Lager musikalischer
Geschenk-Litteratur
in dauerhaften und feinen Einbänden.
Kataloge gratis.

Fertig gepolsterte Kissen
in allen Preislagen.
Große Neuheit:
Handmalerei mit Stickerei.
Theod. Lühr,
Leipzigerstrasse 92.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18931221031/fragment/page=0002

Ober-Hemden, Kragen, Manchetten, Serviteurs, Taschentücher, Chemisets, Shlipsnadeln, Manchettenknöpfe, Regenschirme, Strickwesten, Jäger-Wäsche, Cachenez, Shlipse.

Grosse Auswahl. Billige feste Preise.

Ph. Liebenthal & Co.

Leipzigerstrasse 100.

Wilhelm Möhring,

Halle a. S.,

Weingrosshandlung,

Brüderstrasse 3. Fernsprecher 636. Nähe des Marktes.

Zu den bevorstehenden Feiertagen bringe ich meine reinen, gut gepflegten

Rhein-, Pfälzer-, Mosel- und Bordeauxweine,

sowie sämmtliche

Dessertweine

in empfehlende Erinnerung.

Als vorzüglichste Tischweine offerire:

Piaporter, per Flasche Mk. —.75
Riesteiner, „ „ „ 1.—
St. Julien, „ „ „ 1.—
excl. Glas.

Reiche Auswahl feinster Punsch-Essenzen.

Import von **Rum, Arac** und **Cognac.**

Freundliche Probirstuben. Glasweiser Ausschank.

Herren- u. Damenuhrketten in Nickel v. 50 Pf. an, „ „ m. Steinen v. 1 Mk. an, in Talmi (Herrenk.) 3—6 M. (Damenk.) v. 2,75 an, in Golddouble 3,50—8 M., in Silberdouble (reizende Muster) mit Steinchenverlosung oder Emailbild von 8—18 M., in Silber 3—6 M.

A. Schäfer. Dachrinngasse 9.

Gute Regenschirme, das Hilfbarste d. Schirm-Industrie, in jeb. Preislage, Reparaturen jeder Art, als Ueberziehen rc.

Schirmfabrik **Fritz Behrens,** Gr. Steinstr. 85, Ecke Neumk.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Verwandte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Geheimnisse.

40. Aufl. Mit 57 Abb. Preis 3 Mk. Dies ist jeder Mann, der an den Folgen solcher Laster leidet, der an den Folgen verschuldeten Unglücks leidet. Tausende Danksagungen. Durch Selbstbehandlung durch Herstellung gut heilbar. Wieder. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 27, sowie durch jede Buchhandlung.

Stadt-Theater.

(Officiell.) Direktion: Julius Rudolph.

Donnerstag den 21. December 1893.

94. Vorstellung. 71. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau.

Die Ahrenshooper.

Vaterländisches Schauspiel in 1 Akt von Axel Dellmar.

Personen:

Friedrich Permin, Sergeant der französischen Zollwache	Julius Haller.
Peter Beich, ehemaliger Steuermann	Hans Schreiner.
Peter Voß	Friedrich Küsthardt.
Johann Siggert	Albert Kühne.
Jochen Klüt	Edmund Doß.
Carl Niemann	Adolf Schumacher.
Klaas Kron, Steuermann	Ewald Bach.
Anna Micke, Beichs Tochter	Jenny Schneider.

Soldaten, Bauern, Weiber, Kinder.

Ort der Handlung: Auf dem Fischlande in Pommern und Mecklenburg.
Zeit: Ende Juni 1813.

Pause.

Hierauf:

Zum ersten Male:

Nur kein Lieutenant.

Lustspiel in 1 Aufzug von Gustav v. Moser und C. v. Treitha.

Personen:

Teichmann, Kaufmann	Albert Kühne.
Dea } seine Töchter	Fanny Wagner.
Elly }	Jenny Schneider.
Ottilie, seine Schwester	Helene Orla.
Max von Seefeld-Campe	Ewald Bach.
Marie, Köchin	Johanna Platt.

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Berlin.

Pause.

Zum Schluß:

Der sechste Sinn.

Schwank in 1 Akt von Gustav von Moser und Robert Misch.

Personen:

Eugen Herold, Lederhändler	Ewald Bach.
Ella, seine Frau	Fanny Wagner.
Carl Weber, sein Freund	Adolf Schumacher.
Pepi Schönegger, Putzmacherin	Jenny Schneider.
Anna, Dienstmädchen } bei Herold	Johanna Platt.
Franz, Hausdiener }	Friedrich Küsthardt.

Ort: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Anfang 7¼ Uhr. **Ende gegen 10 Uhr.**

Freitag den 22. December 1893.
95. Vorstellung. 72. Abonnements-Vorstellung. Farbe gelb.
Margarethe.
Große Oper mit Ballet in 5 Akten nach Goethe von Julius Barbier und Michel Carré.

---

88 **Grosse Steinstrasse** 88

Halle a. S. — Halle a. S.

Empfehle als passende

Weihnachtsgeschenke:

Kleiderbürsten, Haarbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten, Hutbürsten, Puppengarnituren (Besen, Handfeger und Schrubber 25 Pfg.), alle Arten Kämme, Frisir-, Taschen-, Staubkämme etc., Spiegel, Schwämme, Parfümerien, Portemonnaies, Haarschmuck etc. Meerschaum- und Bernstein-Spitzen, Kammkasten in reicher Auswahl.

E. Weddy.

88 **Grosse Steinstrasse** 88

Schmücket die Fenster mit Blumen.
Sinnige Weihnachtsgabe.

Angetriebene **Hyacinthen** in Gläsern.

Bewurzelt, theilweise schon Blüthe zeigend.

Nur farbenprächtigste u. feinste Sorten.

Blumenwickelhandlung
16 Markt 16.

Zur Heizung von Sälen, Zimmern, Läden u. s. w. empfehle

patentirte Gasöfen

in einfacher und eleganter Form. Größte Reinlichkeit, sofortige Bereitschaft und geringer Gasverbrauch zeichnen diese Oefen ganz besonders aus. Ferner empfehle

Gaskronleuchter in reicher Auswahl,

Gaskochherde, Gaskochapparate, Gasplätten, Gasbügeleisen in verschiedenen Größen.

F. A. Richter,

Alleiniger Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft für Halle a. S.

Scheuertücher, Kehrmatten, Cocosmatten, Piassavabesen, Bürstenwaaren

liefert zum Wiederverkauf billigst

Wilh. Köhler,

Halle a. S., Bölbergasse 4.

H. Richter,

concess. Heilgehilfe u. Zahnpraktiker,

Königstrasse 17, p.,

empfiehlt sich zur Verrichtung aller chirurgischen Hülfeleistungen, Anlegen von Verbänden, Schröpfen, Setzen von natürlichen und künstlichen Blutegeln, Massiren, Zahnziehen, -Plombiren, -Reinigen rc.

Pelzwaaren, Hüte, Mützen

Reparaturen an Pelzwaaren prompt u. billig.

kauft man am vortheilhaftesten bei

Gebr. Zuber,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 37,
Goldenes Schiffchen.

Obst- und Beeren-Weine

aus der Kelterei von **C. Wesche, Quedlinburg,**
prämiirt mit vielen goldenen Medaillen und ersten Preisen.

Johannisbeerwein, nach den Urtheilen von Autoritäten und vielen namhaften Aerzten eben so gut als echter Tokayer und auch im Geschmack von diesem nicht zu unterscheiden;

Stachelbeerwein, etwas herber, voller Ersatz für Sherry;

Heidelbeerwein, nach dem Gutachten des Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart den besten Rothweinen an die Seite zu stellen.

Preise:

Johannisbeerwein, weiß u. roth, à Fl. incl.	100	Pfg.
Stachelbeerwein, „ „ „	100	„
Heidelbeerwein, „ „ „	90	„
Apfelwein, „ „ „ rpl.	35	„

Niederlage für Halle bei Franz Köppe, Wein- u. Bierhandlung, **Gr. Rittergasse 18.**

Achtung!

Nur für Damen.

Katze im Kessel

ist als allerbestes unentbehrliches **Putz- und Scheuermittel** schon so bekannt, dass **Schener-Seife.** Marke: **Katze im Kessel** nirgends fehlt!

Für alle denkbaren Küchengeräthe, entfernt Rost und Flecke aus allen Gegenständen.

Wer die grösste **Reinlichkeit liebt, kaufe ein Stück für 15 Pfg.**

Ueberall erhältlich. — Alleinige Fabrikanten:
Lubczynski & Co., Berlin C.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

bringe in empfehlende Erinnerung meine **geräuschlos gehenden**

Singer-maschinen,

sow. Opernglläser, Reißzeuge, Briefwagen u. s. w.

Jeder Käufer einer Nähmaschine erhält gratis 1 Gummi-Tischdecke und 1 Carton Toilettengegenstände.

G. Mertens,
Mechaniker,
Große Ulrichstraße Nr. 35.

Neu! **Piano-Orchestrion** Patent!

mit Motorbetrieb, passend für Gastwirthe und Vereine.

Aristons, Clariophons, Polyphons rc.

Großes Lager von

Harmonikas.

— Beliebige Stücke fertige mit Stahltönen an. —
Ermäßigte Preise.
Reparaturen schnell und billigst.

Hermann Weniger, Halle a. S.,
Neue Promenade 6.

Zarte Pommersche Gänse 8—10 Pfd. schwer, Pfd. 55 Pfg.,
feinste Pommersche Cervelatwurst Pfd. 1,20 Mk.
liefert incl. Verpackung
Julius Wartenberg, Stettin.

Bielefeld. Taschentücher

mit Webefehler p. Dtzd. **1,75,**
ohne Fehler, nur einzeln, per Dtzd. **3,00.**

A. J. Jacobowitz & Co.,

Magdeburgerstr. 3, gegenüber vom Wintergarten,
1 Treppe, kein Laden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18931221031/fragment/page=0003

Schwarze Seidenstoffe in grösster Auswahl zum billigsten Preise.
Meine Stoffe entstammen den **ersten Fabriken** des In- und Auslandes, und leiste ich für die **Haltbarkeit** derselben **volle Garantie.**

G. Schwarzzenberger,
Halle a. S., Poststrasse 9|10.
Specialgeschäft für
Plüsch, Sammet und Seidenstoffe.

Für bevorstehende Weihnachten
große Auswahl in Kleiderstoffen und Restern,
Schwarze Schürzenrester — Puppenrester
empfiehlt
Schulze & Petermann,
Halle a. S., Oleariusstrasse 5, 1 Treppe,
Eckhaus unterhalb der Markttreppe.

Eiserne Christbaumständer 75 Pfg. empfiehlt
Christian Glaser,
Große Klausstraße 24.

Herren- und Damenringe
Gold auf Silber doublirt M. 1,50—5,
massiv Gold von 3—80 M.,
Trauringe, Golddoublé, Stück 1,25 M.,
Trauringe, Goldcharnier, Stück 2,50 Mk.,
Trauringe, Gold, Stck. 4—12 M.,
Brochen in Doublé u. Korallen v. 50 Pf. an,
Brochen in massiv Silber von 1 M. an,
Brochen in Gold m. verg. Silberboden v. 3,75 M. an,
Brochen in Simili, Türkisen, Granaten.
Ohrringe in großer Auswahl, gold. v. 2—12 Mk.
Collierketten in Talmi, Doublé und Koralle
Armbänder in Golddoublé v. 2—6 Mk.
Armbänder in Korallen und Granaten.
A. Schäfer, Dachritzgasse 2.

ff. Schmelzbutter à Pfd. 70—120 Pfg.,
ff. Margarine à Pfd. 50—90 Pfg.,
ff. Schmalz à Pfd. 50—60 Pfg.,
alle anderen Backwaaren gut u. billigst
empfiehlt
Rob. Dieringer,
Bernburgerstraße 1.

Umtausch gleich nach dem Fest gestattet, auch gegen andere Artikel.

Infolge Auflösung unseres hiesigen Geschäfts verkaufen wir die sehr bedeutenden Bestände von
Gardinen, Portièren, Möbelstoffen, Teppichen etc.
gänzlich,
denkbar billigst aus.
Rester von Gardinen, einzelne Fenster, Portièren, einzelne Shawls, Möbelbezüge ꝛc., Schlaf-, Bett-, Tischdecken, Teppiche, wenig fehlerhaft oder ältere Muster, äußerst billig!
Riesen-Auswahl, Preise ohne Gleichen!
A. Drews Nachf. P. Meusel & Co. Brüderstr. 1 (am Markt).
„Gardinen- und Portièren-Fabrik“, gegr. 1869.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle
Damenuhren in Silber von 13,50 Mk.
Damenuhren in 8 K. Gold von 18 Mk. an.
Damenuhren in 14 K. Gold v. 22—150 Mk.
Herrenuhren in Metall 7,50—18,
„ „ Silber v. 12—50,
„ „ Gold v. 36—250.
A. Schäfer, Dachritzgasse 2.

Nickelwecker, beste Werke, 3 und 4 Mk., in feiner Ausstattung bis 20 Mk., Regulateure, 14 Tage gehend, von 12—50 Mk., Standuhren von 15—100 Mk.
A. Schäfer, Dachritzgasse 2.

ff. Rosinen u. Corinthen à Pfund 20 Pfg.,
ff. Back-Margarine à Pfund 60—90 Pfg. empfiehlt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Prämiirt mit goldenen Medaillen. **Verkaufshaus** Prämiirt mit goldenen Medaillen.
der Schuhwaaren-Fabriken mit Dampfbetrieb von
Conrad Tack & Cie., Burg,
Schmeerstr. 1, Rathskeller-Neubau,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste feine ganz besonders als praktische Geschenke sich eignenden Fabrikate:

Jahresschuhe von	0,35 Mk. an,	Damenballschuhe von	2,70 Mk. an,
Kinderhalbschuhe von	0,90 „ „	Herrenfilzpantoffeln von	0,48 „ „
Mädchen- u. Knabenhalbschuhe v.	1,90 „ „	Herrenfilzschuhe von	1,80 „ „
Kinder-Knopfstiefel von	0,95 „ „	Herren-Comptoirschuhe von	2,80 „ „
Mädchen-Knopfstiefel von	2,30 „ „	Herrenhalbschuhe von	3,90 „ „
Knabenschnürstiefel von	1,80 „ „	Herrenzugstiefel von	4,50 „ „
Knabenstulpstiefel von	2,90 „ „	Herrenjagdstiefel von	10,00 „ „
Kinderfilzpantoffeln von	0,25 „ „	Herrenschaftstiefel von	5,00 „ „
Kinderfilzschuhe von	0,75 „ „	Herrenschnürstiefel von	10,00 „ „
Damenpantoffeln von	0,38 „ „	Damen-, Herren- u. Kindergummischuhe von	1,90—4,60 „
Damenfilzschuhe von	1,20 „ „	Turnschuhe mit Gummi- u. Ledersohle von	1,60 „ „
Damenhausschuhe von	1,25 „ „		
Damenzugstiefeln von	2,60 „ „		
Damenpromenadenschuhe von	3,00 „ „		

Alle anderen Schuhwaaren in bekannter solider Ausführung und dementsprechend billig. Vermöge Anwendung der neuesten und besten Maschinen sind wir in der Lage, etwas Vorzügliches zu sehr billigen aber festen Preisen zu liefern und ist jede Uebervortheilung bei uns vollständig ausgeschlossen, da die Preise auf jedem Paar Schuhen und Stiefeln von uns mit deutlichen Zahlen daraufgestempelt sind.
Conrad Tack & Cie.,
Schmeerstraße 1, Rathskeller-Neubau.
Unser Geschäft ist vor dem Feste Sonntags von 1/2 8 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet.
Wiederholt weisen wir darauf hin, daß unser Geschäft mit dem Wiener Schuhwaaren-Bazar nichts gemein hat.
Der Alleinverkauf der Conrad Tack'schen Schuhwaaren findet nur Schmeerstr. 1 (Rathskeller-Neubau) statt.

Neuheiten
sogar die neuesten Formen und Farben erhält man für den billigen Preis von
2.50 oder 3.50
Herren-Filzhüte
in steif und weichen Façons.
Für denselben Preis verkaufe
Herren- und Damen-Regenschirme
mit den schönsten modernsten Stöcken und aus besten Stoffen hergestellt.
Knabenhüte nur 1,50 per Stück.
Herren- u. Knabenmützen (Kappen) nur 1 Mk. per Stück.
Zur gefl. Beachtung! In meinen **30** eigenen Zweiggeschäften ist jeder Hut oder Schirm mit festem eingedruckten Preis versehen. Es ist dadurch Jedermann der feste Preis vor Augen geführt und somit eine Uebervortheilung ausgeschlossen, was ich höfl. zu beachten bitte.
Wiener Hut- und Schirm-Fabrik
Große Ulrichstraße 46.

Lager und Verkaufsstelle der
Lettiner Porzellan-Manufactur
Heinrich Baensch,
Halle a. S., Poststr. 18, Eingang Rathhausgasse,
empfiehlt zu Weihnachtspräsenten
Tafel-, Kaffee-, Wasch-Service
u. s. w.
in weissem und geschmackvoll decorirtem Porzellan
zu Fabrikpreisen.
Extra-Anfertigungen in Porzellan-Malerei.
Ausstattungen für Haushaltungen und Hôtels.
Zurückgesetzte Kaffee-Service mit 6 u. 12 Tassen
zu niedrigen Preisen.

Reibemaschinen
Mark 1,75
empfiehlt
Christian Glaser,
Große Klausstraße 24

ff. gemahlenen **Zucker,**
à Pfund 27 Pfg., sowie
sämmtliche Backwaaren
billigst.
C. Rosenlöcher,
Spitze 38.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse wird wie in früheren Jahren so auch diesmal für die Zeit vom 27. bis incl. 30. December cr. wegen des Bücher-Abschlusses geschlossen. Gleichzeitig werden die Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß die Zuschreibung der Zinsen für das Jahr 1893 in den betreffenden Sparkassenbüchern erst vom Februar ab erfolgt. Ein Nachtheil erwächst den Betheiligten dadurch in keiner Weise.

Halle a. S., den 8. December 1893.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.
(gez.) Schmidt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18931221031/fragment/page=0004